

Plakate weisen auf Hilfe hin

Frauennotruf in der Walpodenstraße hilft Opfern von sexualisierter Gewalt

MAINZ. 13 Prozent aller Mädchen und Frauen in Deutschland leiden laut einer Studie des Familienministeriums unter den Folgen sexualisierter Gewalt. Nur ein Bruchteil der Verbrechen wird jedoch angezeigt, rund die Hälfte der Opfer spricht gar nicht oder nur im engsten Familienkreis über die Taten. Hilfe für gepeinigte Frauen bieten Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen wie der Mainzer Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen in der Walpodenstraße. Mit Hilfe einer bundesweiten Plakataktion macht der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe seit Januar auf diese Hilfe aufmerksam. Gestern startete diese Aktion unter Schirmherrschaft von Stadtrat und 05-Stadionsprecher Klaus Hafner auch in Mainz.

Auf den bundesweit 10 000 gedruckten Plakaten ist eine junge Frau abgebildet, die ihre kleine Tochter im Arm hat. Das auf den ersten Blick har-

monische Bild wird allerdings durch die Zeile „Ich bin ein Stück Dreck. Er hat recht“ getrübt. „Das Plakat rührt auf und macht betroffen, es zeigt die Ambivalenz und Zwi-spältigkeit, in der manche Frauen in ihrer Ehe leben“, sagte Eva Jochmann von der Mainzer Notrufstelle. Frauen, die so denken, sollten auf alle Fälle die Notrufstelle anwählen. „Gewalt in der Ehe dringt oft nicht nach außen und kommt nicht nur in unteren Schichten vor“, ergänzte ihre Kollegin Anette Diehl. Oft werde der Schein gewahrt – eine nach außen gute Ehe, ein sauberes Haus.

Neben den Plakaten gibt es auch Flyer, die auch in Türkisch, Kroatisch, Polnisch oder Portugiesisch erhältlich sind. „Wir wollen gezielt Migrantinnen informieren“, betonte Jochmann. „Gerade Migrantinnen sind oft von sexualisierter Gewalt betroffen, nehmen die Hilfe jedoch selten in Anspruch.“ Die Mainzer Notrufstelle verteilt kommende

Woche 140 Plakate und Mappen an Mainzer Arztpraxen. Dabei ist der Ärztefanclub Mainz 05 behilflich. Den Kontakt hat 05-Sprecher Hafner hergestellt, der in seiner Eigenschaft als Stadtrat auch im städtischen Frauenausschuss tätig ist. „Es ist erschreckend, was oft intern geschieht und unter der Decke gehalten wird“, betonte Hafner.

„Diese Art von Gewalt geht auch uns Ärzte an“, erläuterte Dr. Wolfgang Klee, Vorsitzender des Ärztefanclubs, den Hintergrund. „Allgemeinmediziner sind oft der erste Ansprechpartner, deshalb ist es sinnvoll, die Plakate in den Praxen zu verteilen.“ Der Mainzer Notruf hat 400 Plakate drucken lassen, die Finanzierung übernehmen Lotto Rheinland-Pfalz und ein Mainzer Café. Ab Sommer sollen die Plakate auch bei Gynäkologen ausliegen.

Der Frauennotruf Mainz wurde 1979 gegründet und hat seit 1992 seinen Sitz in der Walpodenstraße 10. Im ver-



Dr. Wolfgang Klee vom Ärztefanclub Mainz 05, Anette Diehl vom Frauennotruf, 05-Sprecher Klaus Hafner und Eva Jochmann vom Frauennotruf (v.li.) stellten die Plakataktion vor. ■ Foto: Harry Braun

gangenen Jahr nahmen rund 120 Mädchen und Frauen die Hilfe in Anspruch. Drei hauptamtliche und neun ehrenamtliche Kräfte stehen zur Verfü-

gung. Sie führen Gespräche, beraten bei Anzeigen und Gerichtsverfahren, vermitteln Therapien, organisieren Selbsthilfegruppen und bera-

ten bei Finanz- und Berufsproblemen. Infos gibt es unter 06131/221 213 oder unter www.frauennotruf-mainz.de.

Oliver Gehrig